

Historisch-Landeskundliche Exkursionskarte von Niedersachsen, Blatt Osterode am Harz, herausgegeben von Erhard Kühlhorn (Erläuterungsheft und Karte Maßstab 1:50 000). Veröffentlichungen des Instituts für Historische Landesforschung der Universität Göttingen 2, Teil 2. Hildesheim 1970. 125 S., 1 Karte und 2 Pläne.

Vor sechs Jahren war die erste Karte dieser Reihe mit Erläuterungsheft (Blatt Duderstadt) erschienen. Ein solch umfassendes Veröffentlichungsvorhaben hat zweifelsohne im Anfang mit vielfältigen Schwierigkeiten zu rechnen und auch nach dem Erscheinen des zweiten Heftes sind Verbesserungsvorschläge möglich. Einige Hinweise hierzu sollen das verdeutlichen.

Die Inhaltsgliederung läßt die Vielfalt der berücksichtigten Wissenschaftsgebiete erkennen: Naturräumliches Gefüge, Ur- und Frühgeschichte, Politische und territoriale Entwicklung, Verwaltungs- und Gerichtsbezirke um 1800, Ländliche Siedlungen, Die mittelalterlichen Wüstungen, Ländliche Haus- und Gehöftformen, Städtische Siedlungen, Ur- und frühgeschichtliche sowie mittelalterliche Wehranlagen, Kirchengeschichte, Bau- und Kunstdenkmäler, Spätmittelalterliche und frühneuzeitliche Wirtschaftsanlagen und Altstraßen. Ein umfangreiches Quellenverzeichnis und Stadtpläne von Northeim und Osterode treten hinzu.

Zahlreiche Wissenschaftler haben an dem Werk mitgearbeitet und bürgen für qualitätvolle Behandlung der verschiedenen Themen; wegen des begrenzten Raumes können allerdings oft nur Informationen gegeben werden, die in Handbüchern leicht greifbar sind (z. B. Handbuch der historischen Stätten Deutschlands, Bd. II, Niedersachsen/Bremen). Mehrere Beiträge sind in einen allgemeinen und speziellen Teil gegliedert. Dadurch werden von Heft zu Heft Wiederholungen erforderlich, die den Text belasten. Bei zukünftigen Heften sollte man nach anderen Lösungen suchen (zumal auf das Methodische Handbuch für Heimatforschung in Niedersachsen verwiesen werden kann, das vom selben Institut herausgegeben wurde).

Im Vordergrund einer Rezension an dieser Stelle stehen die Beiträge zur Ur- und Frühgeschichte. Der spezielle Teil „Ur- und frühgeschichtliche Denkmäler und Fundstellen“ nennt elf Fundorte und Denkmäler und orientiert sich damit an den aus der Literatur greifbaren Angaben. Das Kartenbild kann nur sehr begrenzte Aussagen geben, ein Überblick über die ur- und frühgeschichtliche Besiedlungsgeschichte wird nicht vermittelt. Dazu wären weiterreichende Forschungen im Sinne einer archäologischen Landesaufnahme erforderlich, die hier nicht gefordert werden können. Bei dieser würden so zahlreiche Fundorte zu berücksichtigen sein, daß sie nach den Methoden der kartographischen Darstellung auf diesem Exkursionsblatt nicht mehr darstellbar wären. Man muß hier auf den benachbarten Raum des Kreises Göttingen hinweisen. Für diesen gibt es bereits eine umfassende kartographische Darstellung der ur- und frühgeschichtlichen Fundstellen (R. Maier, Katalog der ur- und frühgeschichtlichen Funde und Denkmäler des Kreises Göttingen, Karte 1). Die hier angegebenen Fundpunkte sind so zahlreich, daß sie auf einer Exkursionskarte der vorliegenden Form nicht mehr wiedergegeben werden können, wenn es nicht zu verwirrenden Überschneidungen mit anderen erforderlichen Signaturen kommen soll. Man wird also nach Gesichtspunkten suchen müssen, die eine Begrenzung der Fundpunkte erlauben. Eine Beschränkung auf die oberirdisch sichtbaren Denkmäler ist dabei allein sinnvoll, denn darüber hinausgehende Fundnachweise gehören fast ausschließlich in den Bereich der archäologischen Landesaufnahme, deren angestrebte Vollständigkeit bei einer Exkursionskarte nicht erforderlich ist. Teilweise in diesem Sinne sind die ur- und frühgeschichtlichen Wallburgen in einem gesonderten Kapitel behandelt. Der Beitrag über die Königspfalz Pöhlde ist wegen seiner ausgezeichneten Darstellung besonders hervorzuheben. Bei den Beiträgen über die ur- und frühgeschichtlichen sowie die mittelalterlichen Wehranlagen und die Bau- und Kunstdenkmäler vermißt man oft erforderliche Querverweise.

Für die mittelalterliche Archäologie ist der Beitrag über die Wüstungen von besonderem Interesse. Diese Abhandlung ist die einzige, der neue Forschungen speziell im Hinblick auf die Erstellung dieser Karte zu Grunde liegen. Die Methoden der Ermittlung der Wüstungen sind ausführlich dargestellt, und ein umfangreiches Verzeichnis nennt die kartierten Ortswüstungen. Unterschiede zu der bisherigen Literatur werden aufgezeigt, wenn auch dabei nicht immer alle Zweifel an der Lokalisierung ausgeräumt werden können. Dieses drückt sich besonders in einem Verzeichnis nicht zu lokalisierender Ortswüstungen aus, wobei der eigentliche Zweck einer Erläuterung zu der Exkursionskarte erweitert wird. Man wird abwarten müssen, ob die weiteren Exkursionskarten die angestrebte Vollständigkeit der Erfassung der Ortswüstungen erreichen können.

Das vorliegende Werk kann in besonderem Maße über die Belange eines einzelnen Faches hinaus landesgeschichtliches Interesse wecken, und so mag es auch hier erlaubt sein, einige Hinweise und Berichtigungen zu geben, die aufzeigen können, daß Verbesserungen erreichbar sind und eine ganze Reihe von Angaben einer gewissenhaften Nachprüfung nicht standhalten. Dies kann nur an einem kleinen Beispiel dargelegt werden, zu dem das Gebiet der Herrschaft Plesse herausgegriffen wird, das zwar nur peripher behandelt wird, in einem Anschlußblatt aber umfassender anzusprechen sein wird. Bei der politischen und territorialen Entwicklung wird auf S. 11 auf dieses Gebiet und seine angeblichen acht Dörfer verwiesen. Dagegen bestand die Herrschaft Plesse nur aus sieben Dörfern und dem Kloster Höckelheim. Im Verzeichnis der Verwaltungs- und Gerichtsbezirke auf S. 21 ist eine entsprechende Ergänzung erforderlich. Grundsätzlich ist hier die Frage zu stellen, ob nicht eine andere Einteilung der Dörfer möglich ist. Zwar werden sie nach Pfarr- und Kirchdörfern gegliedert, nicht ersichtlich ist aber die Einteilung nach Parochien, die wünschenswert wäre, da diese im Zusammenhang mit der Kirchengeschichte, die sich an die vorreformatorische Zeit hält, nicht gegeben wird. Eine weitere Bemerkung zur Verwaltungsgeschichte auf S. 21 muß berichtigt werden: Die Bezeichnung „Amt Bovenden“ taucht nicht erst nach Übernahme der Herrschaft Plesse durch Hannover (1816) auf, sondern ist bereits im 18. Jahrhundert gebräuchlich. Bei der kirchengeschichtlichen Gliederung muß beim Sedes Nörten (S. 84) Spanbeck, Maria, Patron: v. Plesse nachgetragen werden.

Diese Beispiele mögen dem landesgeschichtlich interessierten Leser aufzeigen, daß Verbesserungen und eine sorgfältigere redaktionelle Bearbeitung das Werk nutzbringender werden lassen. Der grundsätzliche Wert der Veröffentlichung wird dadurch nicht gemindert, und es mag auch erwähnt sein, daß im Vergleich zum ersten Heft schon zahlreiche Verbesserungen zu verzeichnen sind. Man möchte dem Werk eine weite Verbreitung wünschen, die allerdings erst dann ihre rechte Wirkung erzielen wird, wenn weitere Kartenblätter in rascher Folge erscheinen können. Hervorgehoben werden soll die gute drucktechnische Bearbeitung der Karte und des Ergänzungsheftes.

R. Busch

Filip, Jan (unter Mitwirkung zahlreicher Wissenschaftler und Institute): Enzyklopädisches Handbuch zur Ur- und Frühgeschichte Europas. Bd. 1 (a-k), Bd. 2 (l-z). (Academia. Verlag der tschechoslowakischen Akademie der Wissenschaften.) Bd. 1 Prag 1966, Bd. 2 1969. 1756 S., 92 Taf., zahlreiche Textabb.

Schon der erste, 1966 erschienene Band des Enzyklopädischen Handbuchs (im folgenden „EH“) gewann rasch eine große Anzahl von Freunden, und als nur drei Jahre später der zweite Band erschien, war man noch mehr erstaunt über die in kurzer Frist von Jan Filip und seinen Mitarbeitern geleistete Arbeit. Was eine Rezension auch immer gegen das EH vorbringen mag – die Nützlichkeit wird niemand bestreiten, der häufiger die Bände benutzte. Hier wurde eine seit mehr als einer Generation im